

INHALT.

Oberschlesien.

Seite 1—186.

Charakteristik Oberschlesiens.

Land und Leute.

Seite 3—29.

Lage (1). Größe und Grenzen (2—5). Der Kern des Landes, die Herzogtümer Oppeln und Ratibor (6). Bodengestalt und Bodenart (6. 7). Waldreichtum (7). Großgrundbesitz (8—13). Das Landvolk (14—20). Die Notstände (21. 22). Volkscharakter (22—25). Kriminalstatistik (26). Der Fortschritt der Neuzeit (27—29).

Gliederung Oberschlesiens.

Seite 30. 31.

Der Südosten Oberschlesiens.

Seite 32—121.

Das Kohlenbecken.

Seite 32—50.

Ausdehnung (32. 33). Schichtenbau (34—39). Naturbedingungen des Bergbaues (39—43). Beschaffenheit der Kohle (44). Keine Schlagwetter (44). Grubenbrände (45).

Die Erzlagertätten.

Seite 46—50.

Eisenerze des Karbon (46). Die Erze des Muschelkalks: Blei und Zink (47. 48), Eisen (49). Eisenerze des Tertiär und Quartär (49. 50).

Bergbau und Hüttenwesen.

Seite 50—83.

Geschichtliche Entwicklung (50—55.) Bergrechtliche Verhältnisse (55—60). Die Magnaten und das Großkapital (60—62). Die Verkehrsentwicklung (63. 64). Der Aufschwung der Kohlenförderung (64—66); ihre Verwertung (66—68). Zufuhr fremder Erze (69. 70). Eisenhütten-

wesen (70—72). Bleigewinnung (72). Zinkgewinnung (72—74). Die Schattenseiten der Industrieentwicklung (74—78). Die Schwierigkeit der Wasserversorgung (78—83).

Das Pleß-Rybniker Hügelland.

Seite 83—99.

Weichsel und Przemsza (83—85). Die Siedelungen im Plesser Waldgebiet (85—88). Pleß (89) und die Weichselniederung (90). Sohrau (91). Rybnik (93). Rauden (94). Täler von Birawka und Klodnitz (95—97). Statistisches Bild der Landschaft (98. 99).

Das oberschlesische Industrievier.

Seite 100—121.

Das statistische Bild (100—101). Vergleich mit dem niederrheinischen Gebiet (101). Neudeck (102). Deutsch-Piekar (104). Scharley. Siemianowitz-Laurahütte (106). Königshütte (107—111). Heiduk, Schwientochlowitz (111). Kattowitz (112. 113). Bogutschütz, Rosdzin, Schoppinitz (113). Myslowitz (114. 115). Tarnowitz (116). Beuthen (116. 117). Lipine (118). Zabrze (119). Gleiwitz (120). Laband (121).

Der Nordosten Oberschlesiens.

Seite 122—139.

Der oberschlesische Muschelkalkrücken.

Seite 122—127.

Repten (122). Peiskretscham (123). Tost, Ujest, Slawentzitz (124). Die Kalkbrüche (125). Groß-Strehlitz (126). Das statistische Bild (126. 127).

Das Waldgebiet der Malapane und des Stober.

Seite 127—139.

Schwache Eisenerzlager (128). Der Wald, Klostergüter, Großgrundbesitz (129—132). Industrielle Anstrengungen (133—135). Lublinitz, Rosenberg (136). Das Stobergebiet (137—138). Das statistische Bild (139).

Das oberschlesische Odertal.

Seite 140—151.

Die Hochwassergefahr (140—143). Ratibor (143—145). Kosel (145—147). Oppeln (147—149). Das statistische Bild (150. 151).

Der Südwesten Oberschlesiens.

Das Lößland um Leobschütz.

Seite 152—174.

Die Oppa-Grenze (152. 153). Troppau (154. 155). Die Landecke (155. 156). Gips und Basalt (157. 158). Der Lößboden (158—161). Kräftiger Bauernstand (161—164). Bauerwitz (165). Leobschütz (166). Gnadenfeld (167). Die Hotzenplotz (168). Ober-Glogau (169). Zülz (170). Neustadt (171. 172.) Das statistische Bild (173. 174).

Der Nordwesten Oberschlesiens.

Das walddreiche Gebiet um Falkenberg.

Seite 175—186.

Proskau (176). Chrzelitz (178). Tillowitz (179—181). Falkenberg (181. 182). Truppenübungsplatz Lamsdorf (183. 184). Das statistische Bild (185. 186).

Mittelschlesien.

Seite 187—466.

Begriff und Charakteristik Mittelschlesiens.

Seite 189—200.

Die Aussonderung Mittelschlesiens nicht historisch, sondern sachlich begründet (189—192). Begrenzung und Gliederung (192. 193). Statistik (195). Natur, Kultur, Geschichte (194. 196). Die Klöster (196). Der Großbesitz (196—199). Städtisches Leben (200).

Das Bergland Mittelschlesiens.

Seite 201—296.

I. Die Triebkräfte der Siedelungen in geschichtlicher Folge.

Seite 201—250.

1. Der Feldbau des Rodelandes.

Seite 201—213.

Der böhmische Grenzwald (201—205). Böhmisches Siedelungen (205—206). Die Gründung von Schönwalde (207—210), ein gut übersehbares Beispiel des Eindringens deutscher Kolonisation in Schlesiens Grenzwald (211—213).

2. Erzbergbau und Glashütten.

Seite 213—217.

Goldbergbau bei Liegnitz und bei Reichenstein (214. 215). Silberberg (215). Gottesberg (216). Glashütten (216).

3. Spinnen und Weben.

Seite 217—235.

Das Aufblühen der schlesischen Weberei (217—223). Die Webernot (223—232). Die Entwicklung der letzten Jahrzehnte (233—235).

4. Steinkohlenbergbau.

Seite 236—250.

Ausdehnung und Bau der Lager (236—238). Die Naturbedingungen der Förderung (238—240). Entwicklung des Bergbaues, seiner Rechtsverhältnisse, seiner Leistungen (240—246). Soziale Verhältnisse (246. 247). Konsolidierung des Bergwerksbesitzes (247—249). Die Industrie (249. 250).

II. Die Landschaften des mittelschlesischen Berglandes.

Seite 250—296.

1. Die Grafschaft Glatz.

Seite 250—272.

Lage und Gliederung (250—252). Der Osten mit Landeck (252—255). Der Westen mit Reinerz, Lewin, Kudowa (255—260). Die Mitte, die großen Dörfer, die drei Städte (260—267). Der Nordwesten mit Neurode (267—272).

2. Das Waldenburger Ländchen und die Paßlandschaft von Landeshut.

Seite 272—292.

Die Volksdichte hier eine Funktion der geognostischen Gliederung (272. 273). Das Steinetal mit Friedland und Görbersdorf (273—275). Das Weistritzgebiet mit Wüstegiersdorf, Tannhausen, Charlottenbrunn (276 bis 279). Das Becken von Waldenburg mit Altwasser, Salzbrunn, Hermsdorf (279—286). Das Bobergebiet mit Gottesberg, Landeshut, Liebau, Grüssau (286—292).

3. Das Bolkenhainer Durchgangsland.

Seite 292—296.

Die Straßen (292. 293). Bolkenhain, Bolkoburg, Schweinhaus (294—296).

Die mittelschlesische Ebene.

Seite 297—363.

1. Das Gebiet der Glatzer Neiße.

Seite 298—319.

Wartha (298. 299). Silberberg (299. 300). Frankenstein (301. 302).

Kamenz (302). Reichenstein (303). Das Bischofsland von Ottmachau und Neiße (304—306). Die Bergstraßen (306. 307). Ziegenhals (307). Patschkau (308. 309). Ottmachau (309). Neiße (310—314). Löwen (315). Die Bodenschätze (316). Landbau (317). Große Güter (317. 318) und große Dorffluren (319).

2. Die Gebiete von Ohle und Lohe.

Seite 320—328.

Prieborn (320). Strehleener Berge (321). Münsterberg (321. 322). Heinrichau (322. 323). Strehlen (323. 324). Wansen (324). Nimptsch (325. 326). Das Kirschländel (327). Das schlesische Rübenland (328).

3. Das Weistritzgebiet.

Seite 328—349.

Dörfer des Eulengebirgsrandes (329—331). Reichenbach (332). Schweidnitz (334—337). Freiburg (338. 339). Striegau (339. 340). Steinbrüche (341). Königszelt, Saarau (342. 343). Der Zobten (344. 345). Der Unterlauf der Weistritz (346—349).

4. Die Neumarkter Platte.

Seite 350—354.

Große Güter (351. 352). Die alten Orte: Kostenblut und Neumarkt (352. 353). Wahlstatt (353).

5. Das Tal der Wütenden Neiße und der unteren Katzbach.

Seite 354—360.

Jauer (355). Liegnitz (356—359).

Rübenbau und Zuckergewinnung (360—363).

Das mittelschlesische Odertal.

Seite 364—375.

Der Stromlauf (364. 365). Brieg (365—368). Ohlau (368). Der Oderwald (369). Jeltsch (370). Brockau (371). Dyhernfurth (372). Maltsch (373). Leubus (375).

Breslau.

Seite 376—426.

1. Lage und Bedeutung.

Seite 376—399.

Alter (377). Das Zusammenstreben der Gewässer (377—379) und

der Straßen des Berglands und der Ebene (379. 380). Der mittelalterliche Handel (380—384). Der Anschluß an den Verkehr der Mündungen von Oder und Elbe (385. 386). Die Einwirkung der politischen Umgestaltungen des 18. Jahrhunderts (386—388). Breslaus Handelsstellung im 19. Jahrhundert (388—396). Gegenwart und Zukunftsaussichten (396—399).

2. Das Stadtbild im Wandel der Zeiten.

Seite 399—426.

Das älteste Breslau vor dem Mongolenbrande (399—405). Der Klostergürtel des Oderufers und die Burg Karls IV. (405). Die deutsche Bürgerstadt (406—408). Das Ringen um den Oderlauf und seine Umgestaltung (408—411). Die bauliche Physiognomie (411—413). Die Volkszahl im Mittelalter (413). Die Klosterbauten der Gegenreformation und der letzten Zeiten österreichischer Herrschaft (414). Der Fall der Festungswerke (415. 416). Die Entwicklung im 19. Jahrhundert (416 bis 423). Großschiffahrtsweg und städtischer Hafen (423. 424). Zukunftsaufgaben (424. 425). Die Wachstumskurve der Bevölkerung (426).

Das rechte Oderufer Mittelschlesiens.

Seite 427—466.

1. Das Flachland vom Stober bis über die Weide.

Seite 427—441.

Züge des Kulturbildes »der polnischen Seite« (427—430). Pitschen (431). Kreuzburg (432). Konstadt (433). Das Braliner Luch (434). Namslau (435. 436). Bernstadt (436). Öls (438—441).

2. Der Landrücken Mittelschlesiens und das Längstal der Bartsch.

Seite 442—466.

Groß-Wartenberg (442. 443). Die großen Güter der waldigen Höhen (443—447). Trebnitz (447—449). Obernigk (450). Winzig (451). Wohlau (452). Das Tal der Bartsch (453—455). Militsch (455—457). Die Trachenberger Teiche (458—461). Trachenberg (462. 463). Herrnstadt (463. 464). Guhrau (465).

Niederschlesien.

Begriff und Charakteristik Niederschlesiens.

Seite 469—478.

Kein lebensvoller zentraler Kern (470). Deshalb alle Landgürtel

Niederschlesiens abhängig von Mittelschlesien (469—471). Diesem Zusammenhang fügt sich nur teilweise das 1815 angeschlossene Stück der Oberlausitz (471. 472). Der Großgrundbesitz, verteilt auf das hohe Bergland, die Heide, die Landrücken, minder auf die Vorberge (472—474). Vorwiegen ländlichen Lebens (474—476). Gliederung Niederschlesiens (476. 477). Statistische Übersicht (478).

Das hohe Bergland Niederschlesiens.

Seite 479—528.

1. Die Entwicklung der Besiedelung.

Seite 479—493.

Die Höhengürtel (479). Geschlossenheit des alten Gebirgswalds; spärliche vorgeschichtliche Spuren (481). Vordringen der Slaven im mittleren Bobertal (481. 482). Deutsche Kolonisation im Hirschberger Tale (483. 484). Langsame Lichtung des Gebirgswalds der schlesischen Seite (Bergbau, Glashütten); beschränktere Baudenwirtschaft (485—487). Die Zuwanderung zur Zeit der Gegenreformation (487). Die Laboranten (487). Die Industrie des Gebirges (488. 489). Der Zustrom der Sommergäste in den letzten Jahrzehnten (489—492). Sanatorien (492). Meteorologische Stationen (492. 493). Winterverkehr (493).

2. Der Kampf mit den Wildwassern.

Seite 493—501.

Sommerhochwasser (493—495); das vom Juli 1897 (495—498). Bau von Talsperren (498—501), die gleichzeitig Kraftquellen der Industrie sind (501).

3. Das Siedelungsbild.

Seite 502—528.

Erzvorkommen (502). Schmiedeberg (503—505). Rothenzechau (505). Kupferberg (505—507). Bobertal von Jannowitz bis Eichberg (507). Lomnitztal (507) mit Erdmannsdorf (508. 509) und Krummhübel (510. 511). Zackental mit Schreiberhau (512—514), Petersdorf (514), Hermsdorf u. K. (514. 515), Warmbrunn (515. 516). Hirschberg (516—520). Auf den Höhen des Isergebirges (519. 521). Alt-Kemnitz, Querbach, Giehren (522). Flinsberg (523). Friedeberg (524). Greiffenstein und Greiffenberg (525. 526). Der Queis als Grenze der Gegenreformation; die »Exulanten«-Kolonien seines linken Ufers (526—528).

Die Vorberge Niederschlesiens an der Katzbach und dem mittleren Bober.

Seite 529—557.

1. Die Bodenschätze.

Goldgewinnung vormals bei Goldberg (529. 530), jetzt in Altenberg (530. 531). Kupfer bei Kolbnitz und Haasel (531. 532). Eisenerze von Willmannsdorf (532). Gips des Zechsteins (532). Marmorbrüche von Kauffung (532—534). Andere Kalksteinbrüche (534). Sandsteinbrüche zwischen Bober und Katzbach (534—536). Tonlager um Bunzlau (537. 538), Naumburg a. Q. (537), Lauban (539), Siegersdorf (539. 540). Porphyr (541). Basalt (541).

2. Das Siedelungsbild.

Der Waldgürtel vom Mönchswald bis gegen Lähn (542. 543). Das Katzbachtal mit Kauffung (543), Schönau (544), Goldberg (544. 545). Die Schnelle Deichsa, die Lange Gasse (546). Haynau (546. 547). Der Gröditzberg (547. 548). Das Bobertal mit Lähn (549), Löwenberg (550—552), Bunzlau (553—555). Naumburg a. Q. (555. 556). Lieben-
thal (556). Langenöls (556. 557).

Das Hügelland der Schlesischen Oberlausitz.

Seite 558—584.

Historische Entwicklung der Oberlausitz (558—560). Erhaltene Züge ihrer Selbständigkeit (560). Lage (560. 561). Die Hohe Landstraße (561—562). — Der Lausitzer Granit (562. 563). Paläozoische Gesteine (563. 564). Basalt (564. 565). Braunkohlenlager des Hügellandes (565. 566). — Das Queistal mit Marklissa (567), Lauban (567—568), Siegersdorf (569). Das Hügelland zwischen Queis und Laus. Neiße mit Rothwasser (569), Geibsdorf, Schönberg (570), Seidenberg (571). Das Neiße-
tal von der Landesgrenze bis Görlitz (571). Görlitz (571—584). Ortslage (571—574). Das Netz der alten Straßen (574). Die Waidniederlage (575). Die Blüte der Stadt im 16. Jahrhundert, ihr Ausdruck in den Bauwerken der alten Stadt (576—579). Niedergang (579). Die Entwicklung im 19. Jahrhundert (580—582). Der Meridian der mitteleuropäischen Zeit (582. 584). Die Königshainer Hügel (584).

Die Niederschlesisch-Lausitzer Heide.

Seite 585—622.

Der Wechsel des Begriffs Heide (585). Charakteristik der Nieder-

schlesischen Heide (Relief, Boden, Pflanzenkleid) (586—587). Die Heide als Grenzwald (588). Die Waldbienenzucht (588. 589) und andere Nutzungen der Heide. Köhlerei für Eisenhämmer (590. 591). Moderne Waldwirtschaft (591). Das Verkehrsnetz der Neuzeit (592. 593). Die Braunkohlenlager (593) bei Kohlfurt (594. 595), Muskau (595) und im Kreise Hoyerswerda (596—598). Die Lager tertiären Tons (598. 599). Die Glassande der Braunkohlenformation und ihre Verwertung (599. 600). — Zwischen Katzbach und Bober: das Bruchland an Schwarzwasser und Sprotte (600. 601), Lüben (601. 602), Kotzenau (602), Primkenau (603. 604), Polkwitz (605), Sprottau (605—608), Klitschdorf (609). Zwischen Bober und Queis: Mallmitz (609). Sagan (609—614). Halbau, Priebus (614). Rothenburg, Kohlfurt, Penzig (615). Muskau (615—618). Weißwasser (619). Niesky (620). Die großen Güter der Lausitzer Heide (620. 621). Das Wendenland und Hoyerswerda (621. 622). Wittichenau, Ruhland (622).

Oderlauf und Landrücken Niederschlesiens.

Seite 623—651.

1. Das Odertal.

Gliederung (623). Steinau a. O. (624. 625). Die Gegend der Vereinigung von Oder und Bartsch (625. 626). Glogau (626—635). Beuthen a. O. (635—637). Neusalz (637—640). Karolath (640. 641). Forst Tschiefer (641). Von der Obra bis zum Bober: Rothenburg a. O., Krossen (641. 642).

2. Die Landrücken.

Seite 642—651.

Vorzüge der Landrücken für Siedelungen (642). Die Hügel im Süden von Glogau (643). Raudten, Polkwitz, Quaritz, Freistadt (644). Naumburg a. B. (645). Die Hügel im Norden der Ochel: Deutsch-Wartenberg, Saabor (646), Grünberg (646—648). Der Landrücken des rechten Oderufers: der Schlawaer See (649. 650). Schlawa, Kontopp (650). Waldreicher Großbesitz (650. 651). Die deutschen Vorposten zwischen Oder und Obra (651).